

Am liebsten spielen sie Waldarbeiter und Tiere

Im Allschwiler Waldkindergarten erleben die Kinder die Jahreszeiten in der freien Natur – auch im Winter



Spielplatz. Der Wald zwischen Allschwil und Oberwil ist ein Paradies für die Kinder. Fotos Elena Monti

CAROLINE DOKA

Sie sind auch bei Regen und Schnee draussen in der Natur: Immer mehr Kinder besuchen einen Kindergarten im Wald. Dabei lernen sie den Umgang mit der Natur – und mit ihren Spielkameraden.

Ein kalter Wintermorgen. Die Sonne scheint hell durch die kahlen Baumkronen im Allschwiler Wald und bringt das zarte Raureifkleid des Blätterteppichs zum Glitzern. In der Ferne sind fröhliche Kinderstimmen zu hören. Ein Trampelpfad führt in den Wald hinein. Mit jedem Schritt werden die Stimmen deutlicher. Und dann, hinter ein paar Tannen, sieht man sie: sieben kleine, bunt gekleidete Gestalten, eifrig in ihr Spiel vertieft. Drei Kinder beugen sich über einen Baumstrunk, die anderen bauen mit Ästen eine Hütte.

Der Waldkindergarten Spitzwald in Allschwil ist ein kantonal anerkannter Kindergarten für vier- bis sechsjährige Kinder der Stadt und Region Basel. Er ist einer von zwei Waldkindergärten in der Region (der andere befindet sich in Biel-Benken) und wird von Elternbeiträgen und Spenden finanziert.



montagsreportage

Viele Eltern möchten ihren Kindern ermöglichen, die Natur im Wechsel der Jahreszeiten mit allen Sinnen zu erfahren. «Der

Waldkindergarten ist dafür eine einmalige Chance», meint Daniel Zenklusen, dessen Tochter seit dem Sommer den Waldkindergarten Spitzwald besucht. Aber auch in den regulären Kindergärten setzt sich der Trend zum Erleben der Natur durch: Mehrere Basler Kindergärten führen einen regelmässigen Waldtag durch, um den Kindern die Natur näherzubringen.

UNTERSCHLUPF. Im Waldkindergarten Spitzwald erleben die Mädchen und Buben ihre Kindergartenzeit vollständig im Freien. Lediglich einen Unterschlupf gibt es im Wald: «Waldsofa» nennen die Kinder den kreisförmigen Raum unter Bäumen, der von einem Astgeflecht gebildet und von grossen Plastikplanen zum Himmel hin abgegrenzt wird. Zwei Werkbänke

stehen dort. Tische und Stühle gibt es im «Waldsofa» keine, dafür Bänke aus Ästen zum Sitzen und für jedes Kind ein «Holzrugel» als Arbeitsfläche.

Der Wald ist ein unerschöpflicher Erfahrungs- und Erlebnisraum mit unendlich vielen Möglichkeiten. Wer den Kindern beim Spiel zuschaut, begreift schnell, dass herkömmliches Spielzeug hier überflüssig ist. Ein Stock wird zur Schaufel, ein Stein zum Hammer, ein Tannenzapfen zum Tier. «Es dauert zwar etwas, bis die Kinder ins Spiel finden», sagt Peter Huber, Kindergärtner des Waldkindergartens Spitzwald, «aber sie können dann sehr lange und vertieft spielen.»

ROLLENSPIELE. Von den drei Buben am Baumstrunk schaben zwei mit einer Feile über den abgewetzten Stumpf, als hielten sie eine grosse Säge in den Händen. Dazu imitieren sie mit dem Mund Motorengeräusche. Der dritte Bub zirkelt konzentriert einen Ast durch die Luft: der Kran, der den gefällten Baum auflädt. Jetzt blicken alle drei prüfend am Stamm einer mächtigen Tanne zu deren Wipfel hoch. «Wie hoch ist die wohl?», fragt einer der Knirpse in die Runde. «Etwa fünfzig Meter», antwortet der Zweite fachmännisch. Und der Dritte nickt: «Oder vielleicht hundert.» Drei kleine Waldarbeiter bei der Arbeit.

Die anderen Kinder sind mit dem Bau ihrer Hütte fast fertig. Einen letzten Ast platzieren sie gemeinsam so, dass nur noch ein winziger Durchschlupf bleibt. «Wir sind Tiere», flüstert ein Mädchen verschwörerisch, «und das ist unser Geheimversteck.»

VORBILDER. Waldarbeiter und Tiere stehen ganz oben auf der Hitliste der Rollenspiele im Waldkindergarten. Kein Wunder, denn auf ihren Streifzügen mit Kindergärtner Peter Huber und Praktikantin Charlotte Schaller begegnen die Kinder oft Waldarbeitern und beobachten, wie sie mit schweren Maschinen Bäume fällen. «Uns ist nicht nur das Erlebnis Natur wichtig, sondern auch der Umgang mit ihr. Etwa die Arbeiten, die für einen intakten Wald notwendig sind», sagt Huber.

Auch der Förster gehört zum Alltag des Waldkindergartens so wie die Bauernhöfe in der Nähe, die Hundehalter und Reiter. «Die Kinder kennen alle Hunde und Pferde mit Namen», sagt Huber. Überhaupt lieben die Kinder Tiere und lassen keine Gelegenheit aus, sie zu beobachten. Dabei lernen sie auf ganz natürliche Weise die verschiedensten Dinge. Zum Beispiel einen Vogel weit oben in den Baumwipfeln den anderen Kindern zu beschreiben, damit auch sie ihn sehen. Oder ganz still zu sein, weil

das Gelbhalsmäuschen während des Znünis gerade hervorkrabbelt. «Unsere Tochter nimmt inzwischen ohne zu zaudern Regenwürmer auf die Hand und erzählt uns, wofür sie nützlich sind», sagt Zenklusen. Und sie kennt auch den Unterschied zwischen einem Dachs- und einem Fuchsbau: «Wenn es Knöchelchen vor dem Eingang hat, dann wohnt dort der Fuchs», sagt die 5-Jährige. «Der Fuchs lässt sie liegen, der Dachs räumt sie weg.»

GEGENSEITIGE HILFE. Zusätzlich werde die Sozialkompetenz gefördert, beobachtet Huber. «Wenn wir einen steilen Hang hinaufkraxeln, so geht es oft nicht anders, als dass man sich gegenseitig hilft. Das schweisst zusammen.» Natürlich gebe es auch manchmal Streit unter den Kindern. Interessanterweise aber meist auf dem Hinweg vom Treffpunkt am Waldrad zum «Waldsofa». Danach habe sich die Gruppe gefunden.

Der Weg zum «Waldsofa» dient ausserdem dazu, sich zu bewegen und aufzuwärmen. Denn Waldkindergarten findet nicht nur an warmen Sommertagen statt, sondern auch im kalten Winter. Doch das Wetter, das bei Erwachsenen oft Bedenken auslöst, ist für die Kinder kein Thema. Einerseits, weil ihre Eltern

sie angemessen, also mit funktioneller Wäsche kleiden. «Aber wir müssen an kalten Tagen trotz guter Bekleidung stets in Bewegung sein», sagt Huber. «Es ist mir wichtig, dass die Kinder nicht frieren. Sie sind im Wachstum und brauchen die Wärme.»

Feinmotorische Aktivitäten wie Basteln oder aufwendiges Kochen, die mit klammen Fingern schwierig sind, fallen an besonders kalten Tagen zugunsten von mehr Bewegung eher weg. «Durch die viele Bewegung hat unsere Tochter eine deutlich bessere Ausdauer und eine robustere Gesundheit erhalten», freut sich Zenklusen. «Ausserdem ist sie sehr ausgeglichen und schläft nachts wie ein Stein.»

NACH LEHRPLAN. Äussere Umstände und die Natur geben ein eigenes Programm vor, dennoch unterscheidet sich der Waldkindergarten in den Lernzielen kaum von einem Regelkindergarten. «Wir halten uns an den vom Kanton vorgegebenen Kindergartenlehrplan», sagt Huber. So erreichen die Waldkinder die Schulreife wie alle anderen Kinder auch. «Wir sind nicht der bessere Kindergarten. Wir sind ein Kindergarten, der in seinen Anlagen vielleicht etwas mehr Charakter hat. Der Kindergarten im Wald eben.»

> www.waldkinderbasel.ch



Lernplatz. Unter der Aufsicht von Peter Huber lernen die Kindergärtner, sich in der Natur zurechtzufinden.

ANZEIGE

BaZ Adventskalender-Wettbewerb

SPIELEN SIE MIT!

Einfach auf www.baz.ch/Adventskalender die Tagesfrage richtig beantworten und vielleicht den heutigen attraktiven Tagespreis gewinnen!



Vini Brugger
Ausgesuchte, italienische Weine
italienische Spezialitäten und Grappa

Garantiert 100% italienisch • Garantiert beste Qualität
Garantiert faire Preise • Direktverkauf ab Lager

Rufen Sie uns einfach an!
Schmiedegasse 15, CH-4143 Dornach
Tel. +41 61 701 30 05, +41 79 320 24 02, Fax +41 61 702 20 04
www.bruggerweine.ch • info@bruggerweine.ch

Tagespreis 8. Dezember

**Ein Gutschein
im Wert von
CHF 50.-,
gilt für gesamtes
Sortiment**

